

PAZ PEINER KULTCOMBO PATCHWORK PROJEKT

Irgendwo zwischen Liebeskummer und Apokalypse

Nach langer Pause tritt die Peiner Rockband Patchwork Projekt am Sonnabend wieder in der Fuhsestadt auf

Mit einem Vertriebsvertrag beim Medienriesen Sony war die Peiner Band Patchwork Projekt vor einigen Jahren auf dem Sprung zu einer großen Karriere, doch dann wurde es ruhiger um die vier Musiker. Jetzt ist die Combo zurück.

PEINE. Endlich sind sie wieder da – die melancholischen Jungs von Patchwork Projekt. Mit ihren verhallten Gitarrenwänden, traurigen Texten und den Simon&Garfunkel-Harmonien waren sie bis vor einigen Jahren eine der beliebtesten Bands im Peiner Land. Mit einem Vertriebsdeal bei Sony stand sogar der nächste große Karrieresprung an, doch irgendwie klappte es nicht. Auch der Frust darüber führte schließlich dazu, dass die Band eine Pause einlegte.

Doch jetzt sind Sebastian Wielsch (Gesang, Gitarre), Michael Koch (Gitarre, Gesang), Martin Reche (Bass, Cello) und Schlagzeuger Matthias Flohr zurück: Am Sonnabend, 27. November, treten sie ab 20 Uhr nach zwei Jahren Konzertpause unplugged im Mephisto in Peine auf, im Frühjahr nächsten Jahres soll ein neues Album erscheinen.



Beschreiben ihre Musik als sepiafarben: Die Patchwork-Musiker (von links) Martin Reche, Sebastian Wielsch, Matthias Flohr und Michael Koch spielen am Sonnabend, 27. November, unplugged im Mephisto in Peine.

Mit Coverversionen von The-Offspring- und Crowded-House-Stücken hatte die Band 1998 angefan-

gen – damals noch als Duo. Lieblingsthemen damals wie heute: Weltschmerz, Liebeskummer, Apokalypse. Wobei

sie den typischen Patchwork-Sound aus dem Gegensatz von harmonischem Satzgesang und schmerzvollen Text-

inhalten nicht als ein Markenzeichen ansehen.

„Wir steuern das nicht bewusst, wenn wir einen Song

schreiben“, erklärt Sänger und Gitarrist Sebastian Wielsch. „Das passiert einfach.“ Trotzdem dominieren auch bei den neuen Liedern die melancholischen Töne. Referenzen finden sich da beinahe nur noch abseits des Mainstream. Natürlich hört man hin und wieder die britischen Chef-Melancholiker Radiohead raus oder auch die Emotionspopper von Jimmy Eat World – aber es sind vor allem Einflüsse musikalischer Enkel der Proggrock-Dinosaurier Pink Floyd zu spüren: Genannt seien etwa Dredg oder die Elfenrockers von Sigrur Rós.

„Wir freuen uns schon riesig, die neuen Stücke dem Publikum zu präsentieren“, sagt Wielsch im Hinblick auf den Gig im Mephisto. Und dass Patchwork-Konzerte trotz Traurigkeit und Melancholie richtig Spaß machen, haben die vier Musiker bei mehr als 100 Auftritten unter Beweis gestellt. Dazu braucht es lediglich Lust und Leidenschaft. Wer ist denn schon Sony?

► Mehr Infos über die Band auch im Internet unter der Adresse: www.patchwork-projekt.de

INTERVIEW: DIE VIER MUSIKER DER BAND PATCHWORK PROJEKT

„Neuerdings schimmert irgendwie Hoffnung durch“

Die Jungs von Patchwork Projekt über Sounds, Songs und Schlager

Sie galten als eine der innovativsten Bands im Peiner Land, legten dann jedoch eine längere Pause ein: Im PAZ-Interview sprechen die vier Musiker von Patchwork Projekt über die vergangenen Monate, kürzere Haare und erklären, warum sie nicht auf den Deutschrock-Zug aufspringen wollen.

Hallo Patchwork Projekt, man hat lange nichts von Euch in Peine gehört. Was habt Ihr in den vergangenen Jahren so gemacht?

Wir haben nach den vielen Liveauftritten die wir seit der Veröffentlichung unseres letzten Albums gespielt haben erst mal eine kleine Pause eingelegt. Martin ging zu dieser Zeit dann auch für etwas länger nach Irland, so wären wir für Auftritte generell unvollständig gewesen. Ansonsten waren wir alle beruflich eingebunden, Ausbildungen wurden abgeschlossen, Ba-

chelor-Arbeiten geschrieben, alles, was das Alter so mit sich bringt.

Wie hat Euch die lange Zeit als Menschen und Musiker verändert? Gibt es neue Denkweisen, Einflüsse?

Man ist auf jeden Fall toleranter gegenüber anderen musikalischen Einflüssen geworden. Textlich schreiben wir überwiegend immer noch über Themen, die uns am Herzen liegen, Dinge, die einen belasten, die man sich von der Seele schreiben mag. Verändert haben wir uns in dem Sinne, dass in den Texten neuerdings irgendwie Hoffnung durchschimmert.

Ihr habt alle in anderen musikalischen Projekten gearbeitet; warum ging es zurück zum Mutterschiff

Patchwork Projekt?

So sehr vom Mutterschiff waren wir eigentlich nie weg, die Aktivitäten lagen halt etwas weniger in der Öffentlichkeit. Zu der Zeit waren wir dann wie gesagt auch beruflich eingeschränkter, Micha arbeitete nebenbei an dem Zweimann-Projekt „the princess and the pearl“, Ansonsten schrieben wir weiter Songs und nahmen schon die ersten Spuren auf.

Ihr arbeitet also fleißig an einem neuen

Album – könnt Ihr ein paar Details nennen? Es ist rund und hat ein Loch in der Mitte.

Ach, wirklich?

Im Ernst: Wir können sagen, dass wir uns soundtechnisch weiterentwickelt haben. Man hat deutlichere Vorstellungen von Sounds oder der Atmosphäre die man in einem Song erreichen möchte, und hat mittlerweile auch so viel technische Erfahrung, dass wir die Sachen im Studio und mit den neuen Möglichkeiten auch umsetzen können, beziehungsweise schneller den Weg dahin finden.

Und musikalisch?

Da hat man wahrscheinlich selbst nicht so den Blick drauf, jedoch sind die beiden Konstanten, die wir schon immer hatten, ruhige, balladeske Songs neben härteren, krachvolleren, inzwischen ein bisschen weiter auseinander-

gegangen. Wir haben nun noch ruhigere Lieder, und auch noch mehr Lärm.

Früher habt Ihr Lieder für Eure CDs auch schon mal nackt eingesungen – gibt es heuer Ähnliches zu berichten?

Nein, inzwischen konnten wir uns alle Klamotten leisten.

Derzeit geht der Trend dahin, dass Musiker aus Deutschland in ihrer Muttersprache singen. Ist das für Euch eine Alternative?

Nein, immer noch nicht. Wir sind mit den englischen Texten ganz zufrieden, finden auch, dass es eine wesentlich weichere Sprache ist zum Singen. Man kann sich dann auch ein bisschen in den Text-



Aussichten heiter bis wolkig: Die Peiner Band Patchwork Projekt will nach einer längeren Pause wieder durchstarten.

Beendet bitte folgende Sätze: Die Peiner Musikszene ist...?

Wir haben aktuell leider gar keinen Überblick über die Peiner Musikszene. Zu un-

aber davon aus, dass in Peine hin und wieder Spannendes passiert. Mehr Auftrittsmöglichkeiten wären da auch interessant, da könnte sich das wieder mehr ballen.

Wir haben jetzt fast alle kürzere Haare als früher, weil...?

... wir mittlerweile stärkeren Bartwuchs haben.

Wäre unsere Musik eine Farbe, wäre es...?

... Sepia. Oder Ocker.

Unser Konzert im Mephisto lohnt sich, weil...?

... wir nach langer Live-Pause ziemlich heiß sind und viele neue Sachen vorstellen wollen. Die recht unkomplizierte Location ist da ein guter Auftakt für uns. Außerdem ist es dort sehr gemütlich, der Eintritt frei, „the princess and the pearl“ sind auch noch mit dabei und der Gyrosteller im Mephisto ist Weltklasse!



Immer in Bewegung: Die Musiker von Patchwork Projekt auf einem früheren Bandfoto.



Verunken in einem Meer aus Melancholie: Sänger und Gitarrist Sebastian Wielsch.

ten verstecken. Natürlich gibt es auch deutsche Bands, die das Texten in Deutsch super hinbekommen, aber für uns wäre das nichts. Da würden wir am Ende wahrscheinlich ziemlich nach Schlager riechen.

serer Hochzeit damals waren aber einige sehr gute Bands unterwegs wie Silf, Bored Beyond Belief, Chinese Restaurant oder Concrete Underpass. Sonst haben wir auch noch reichlich Coverbands im Gedächtnis. Wir gehen